

# 參與國際文化交流活動報告書

請 貴單位/台端在執行補助案時，收集該活動或計畫（如下列）之相關資料，於核銷時連同成果報告書一併附上。

## 一、活動或藝術節基本資料：（將公開上網資料）

1. 活動或藝術節名稱（中文）：48 小時新科隆藝術節

（德文）：48 Stunden Neukölln

2. 主辦單位（中文）：新科隆文化網絡協會

（德文）：Kulturnetzwerk Neukölln e.V.

3. 活動或藝術節時間：2014 年 6 月 27 日至 29 日

4. 活動或藝術節地點：德國柏林新科隆區

5. 活動簡介(或藝術節起源及現況)（約 400 字）：

48 小時新科隆(Neukölln)藝術節是柏林一個大型聯合展覽，舉辦至今已經進入第十六屆，新科隆區因為來自多國的藝術家進駐已成為柏林最有文化活力最多元的一區。在每年六月的一個周末 48 小時內，約七萬五千名觀眾自由移動在超過四百個藝術活動之間，舉凡畫廊、個人工作室、替代空間、戶外、自家，不限何種藝術類型，從音樂會到講座，從舞蹈、劇場到行為藝術，從展覽到街頭導覽，盡可能集結不同的觀眾群體，不論年齡、種族和社會地位，居民或遊客，體現了當代藝術和區域文化發展的相互關係。今年的年度主題為「勇氣」，因為藝術源自於勇氣，藝術可以打破常人的侷限；另一方面，鑑於新科隆區特殊的歷史背景和眾多的外來移民，「勇氣」更呼應近年來全球的公民參與和政治行動主義及跨文化性。

在增加我國的國際能見度上，48 小時新科隆藝術節是最好的舞台，藝術家和來自不同國家的藝術家們及參觀民眾能直接交流，因其多元和跨域的藝術節屬性，及龐大數量在藝術節中移動的觀眾，能有效提升觀眾對台灣和台灣文化的認識。

6. 節目、藝術家或團體的遴選方式：

網路報名遞交申請書，由主辦單位決定適合年度主題之作品。

7. 本屆及歷年來參與之台灣藝術家或團體名單：

無從得知。

8. 主辦單位聯絡方式：

聯絡人：Dr. Martin Steffens

電話：+49 30/ 68 24 78 21

傳真：+49 30/ 68 24 78 11

Email: 48stunden@kulturnetzwerk.de

網址：<http://www.48-stunden-neukoelln.de/>

9. 其他相關訊息：

二、主辦單位對膳宿及交通的安排方式（請勾選後，簡單敘述）：

1. 食的部份 A. 非常滿意 B. 尚可 C. 不滿意 D. 無安排

請簡要說明：\_\_\_\_\_

2. 住的部份 A. 非常滿意 B. 尚可 C. 不滿意 D. 無安排

（附上住宿地點外觀及房間照片）

請簡要說明：\_\_\_\_\_

3. 當地交通安排 A. 非常滿意 B. 尚可 C. 不滿意 D. 無安排

請簡要說明：\_\_\_\_\_

三、主辦單位負擔條件為何？（請勾選後，詳細說明）

1. 演出費 \_\_\_\_\_

2. 運費 \_\_\_\_\_

3. 交通費 \_\_\_\_\_

4. 日計生活費 \_\_\_\_\_

5. 文宣廣告費 \_\_\_\_\_

6. 保險費 \_\_\_\_\_

7. 住宿費 \_\_\_\_\_

8. 安排當地拜訪或參觀行程 \_\_\_\_\_

9. 安排與計畫有關之活動（包括成果發表） \_\_\_\_\_

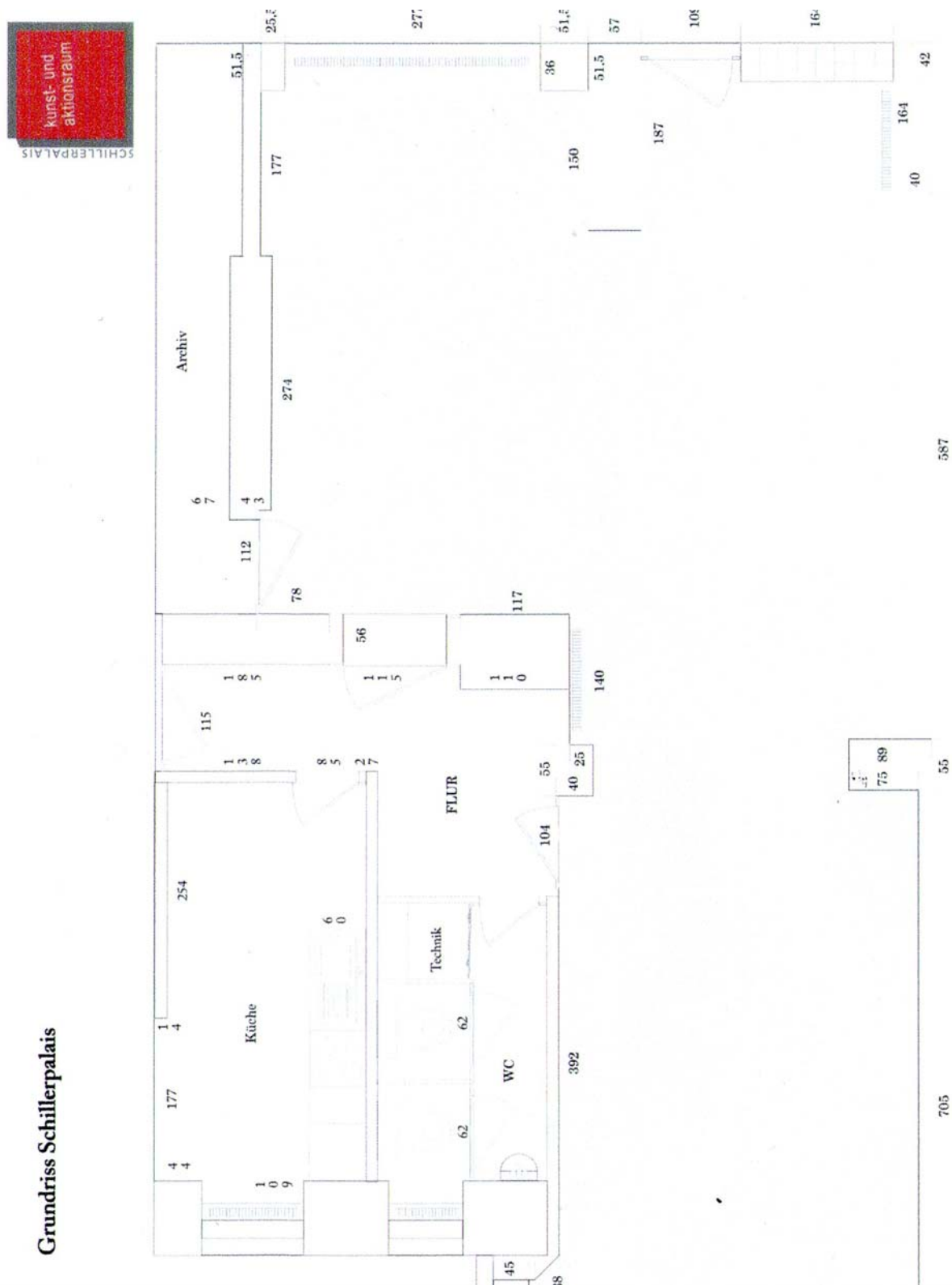
10. 其他 \_\_\_\_\_

四、活動場地相關資料：（將公開上網資料）

1. 場地名稱：Schillerpalais

2. 活動場地簡介（檢附場地室內外照片，或演出場地、舞台、劇場/音樂廳內外及觀眾席等之照片）：

Schillerpalais 場地平面圖



Schillerpalais 室內照片



Schillerpalais 室外照片



Schillerpalais 地下室照片



Schillerpalais 右側空間照片，照片中為《再訪馬橋》The same pot 活動現場。



#### 活動場地簡介：

非營利組織 Schillerpalais 協會是 2002 年由藝術家們和 Schiller 小區的居民共同為探討社會文化與藝術活動而創建，而 Schillerpalais 快速發展成一個介於在地文化工作和國際文化的交接窗口，在其間便在北 Neukölln 創立了藝術空間。Schillerpalais 跨領域的展覽呈現出當代藝術多元性的挑戰，不僅擴充既存的學術機制也特別反應出在地的性格。以定期舉辦的項目“NachtundNebel”(晚暮)為例，在每年十一月的第一個週末，在地的藝術家們將在私人或者公共空間展示他們的作品，而觀眾可以獲取免費的計程車接送至各藝術家工作室或藝廊參觀。至今有超過百個在 Neukölln 的藝術空間參與，每年有上千個觀眾參加。從開始營運至今 Schillerpalais 呈現超過一百個展覽、朗讀會、研討會和放映會，如其它項目是與地區和跨國夥伴合作實現。

Schillerpalais 持續地加強以 Neukölln 在地特色為主反映在柏林的藝術位置，積極串聯起不同領域不同形式的藝術並和不同的藝術協會合作。

### 3. 活動照片

#### 作品一、 Rhizom(performance)



作品二、Wir 我們 (Performance)



作品三、the same pot 同鍋





作品四、 Rote Lippen für sie (聲音裝置)



作品五、immortality's self-movement(新媒體)



作品六、Chinese Whisper



作品七、Korios (藝術家陳曉瑩佈展)



作品七、Korios



觀眾主動畫「什麼是Korios?」

作品八、失認症



Agnosia (med.; chin.: 失認症) ich habe Problem Dinge zu erken-  
deren Namen verloren sind, deswegen lässt diese Störung keine  
Form der Gesamtheit ergeben. ↑ Nostalgie



作品九、打車子



作品十、Memory Work Future Work(聲音裝置)



觀眾在聽 Memory Work Future Work 的原始素材



作品十一、貴生(電玩遊戲 performance)



藝術家溫思妮與觀眾進行一人 performance

作品十二、貴生(performance)









作品十三、肯



作品十四、Wir 我們



4. 參觀或參與人數/觀眾席座位數：400 人

五、請附下列相關附件：

1. 主辦單位簡介

**Kulturnetzwerk  
Neukölln e.V.**

Kulturnetzwerkneukölln(新科隆文化網絡協會)



Kulturnetzwerkneukölln(新科隆文化網絡協會)成立於1995年，其民主和平等的組織章程是不管在全德國公共機構或私人組織中獨一無二的，現在擁有54位成員的新科隆文化網絡協會擁有超過20年的文化工作經驗，其合作夥伴如 Werkstatt der Kulturen（舉辦柏林文化嘉年華）、die Neuköllner Oper(新科隆歌劇院)或 traumpfad e.V.（格力莫獎得主 Borscht.tv）是已知遠遠超出了柏林的範圍。

其中48小時新科隆藝術節由1999年舉辦至今，已經成為地方藝術節的指標。2008年獲文化政策的文化獎，2009年榮獲文化品牌獎，隨越來越多藝術家和文化工作者加入，在每年六月的一個周末，帶來不斷增長的遊客數量和地區創造潛力。

自2009年以來，新科隆文化網絡協會增加新的發展方向—青少年發展協助，並在文化教育領域越來越活躍。2011年以來，該協會與當地青年藝術學校與新科隆區民政事務處合作，標題為“Werkstatt Kinder Eltern Bildung”（親子教育工作坊），舉行許多藝術工作坊，為未來的青年藝術家提供創新和發展的基底。

## 2. 宣傳單/邀請卡/節目單

### 3. 當地媒體相關報導剪報

將刊登在 **Junge Bühne** 劇場年刊上，尚未出版。

#### Wo ist der Kern?

Die Suche junger Figurentheatermacher mit außereuropäischen Wurzeln  
von Tim Sandweg

*Das eigene Land, den Kontinent verlassen und im Ausland studieren: Szu-Ni Wen aus Taiwan, Amit Jacobi aus Israel und Manuel de la Peza aus Mexiko haben diesen Schritt gewagt. Die drei jungen Theatermacher stammen aus Ländern, in denen Figurentheater eher die Ausnahme ist. Dennoch haben sie an der Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch“ Berlin an der Abteilung „Zeitgenössische Puppenspielkunst“ studiert und stehen nun am Beginn ihrer eigenen künstlerischen Laufbahn. Wie die Herkunft den eigenen Theateransatz prägt, beschäftigt die drei Künstler gleichermaßen.*

Wie ein „Erdbeben“: Alles sei aus dem Schrank gefallen und müsse nun neu sortiert werden – so fühle sich ihr Leben in Deutschland an, erzählt Szu-Ni Wen. Für ihr Vordiplom gleichen Titels wohnte sie für 72 Stunden gemeinsam mit einem vier Quadratmeter großen Fisch im kleinen Raucherraum der Fachrichtung und sortierte ununterbrochen eine Vielzahl von Objekten. Warf ein Zuschauer Münzen durch einen Geldschlitz ein, tanzte sie mit dem Fisch und sorgte eruptionsartig wieder für Chaos. Das Sortieren ging von vorne los. Szu-Ni Wen kam zum Studium in die deutsche Hauptstadt. Zuvor hatte sie in Taiwan ihr Schauspielstudium abgeschlossen und war durch Gastspiele der Berliner Schaubühne auf die Hochschule aufmerksam geworden. Mit dem Puppenspiel-Studium wollte sie ihre theatralen Ausdrucksmöglichkeiten erweitern, hatte aber ursprünglich eher das Bild vom französischen Objekttheater im Sinn, als sie sich bewarb: poetisch und vor allem ohne Sprache. Die Starke Betonung vom Sprechen auf der Bühne an der Hochschule war somit erst einmal eine Überraschung.

Sprecherziehung erlebte die junge Studentin, die jetzt kurz vor ihrem Abschluss steht, auch als eine Art Deutschkurs. Dieser machte gleichzeitig die Differenz zwischen ihrer Fremd- und ihrer Muttersprache deutlich, sie erfuhr, was nicht übersetzbar und damit unentschlüsselbar bleiben würde – nicht nur in sprachlichen Dimensionen. Diese Betonung der Unterschiede gebe es aber ja auch andersherum: Von den Deutschen würde sie natürlich erst einmal über ihr Äußeres als junge asiatischstämmige Frau wahrgenommen. Es wundert sie also kaum, dass sie im Szenenstudium Othello und in „Der kleine Muck“, einer Koproduktion mit dem Maxim Gorki Theater, eine Chinesin spielte.

Der „Geschmack“ der deutschen Sprache sei ihr immer noch fremd und werde es wahrscheinlich auch bleiben. Was für die Sprache gilt, trifft auch auf das gesellschaftliche Leben zu: „Zwar sagen meine Kommilitonen, es sei doch toll, dass ich einen Blick von Außen hätte. Aber eigentlich ist mein Bezug zur deutschen Gesellschaft sehr gering. Und Theater sollte doch immer ein Spiegel der sozialen Realität sein.“ Das ist auch der Grund, weswegen sie plant, in einigen Jahren zurück nach Taiwan zu gehen, um dort Theater zu machen. Mitnehmen wird sie ihr erwecktes Interesse an Performances, an der Vermischung von darstellender und bildender Kunst, das sie aktuell in ihrem Diplomprojekt, einer inszenierten Ausstellung „Maqiao Revisited“ zum Festival „48 Stunden Neukölln“, bearbeitet.

Dieser Differenz im Leben spürt auch Amit Jacobi in seiner Arbeit nach. Er lebt seit über zehn Jahren in Berlin und ging 2012 als Diplom-Puppenspieler aus dem Studiengang hervor. Heute arbeitet er frei und hat gerade die erste Arbeitsphase seines Projekts „Mazal Tov“ gezeigt. Was ist meine Aufgabe? Wie kann ich in einen Dialog zu meinem Wohnort treten? Was will ich? Auch Amit Jacobi sucht nach der Relevanz seines Theaterschaffens und nach seinem Ort: „In Berlin bin ich der Migrant, aber mittlerweile bin ich auch in Israel nicht mehr richtig zu Hause.“

Aufgebrochen war er, weil er Normalität jenseits des Konfliktes in seiner Heimat suchte und weil ihm das Web- und Grafikdesign, die bildende Kunst nicht mehr genug waren, weil er seinen Körper als Instrument verstehen, weil er sich auf der Schnittstelle der Künste bewegen wollte. Dafür schien Puppenspielkunst der richtige Studiengang. In diesem eckte der Student mit seinem weit gefassten Animationsbegriff aber auch an: „Warum hört das Studium bei menschenähnlicher Animation auf? Wie früh fängt eigentlich Leben an? Was ist Kern dieser Kunstsparte? Wo ist eine Verbindung zwischen menschlichem Geist und Technologie?“ In seinem Vordiplom „Hinter der Glasscheibe“, einer intensive Körperstudie, beschäftigte er sich entsprechend mit der Frage, ob

das Muskelspiel des Rückens nicht eine ganz besondere Form der Animationskunst sein kann, im Ensembleprojekt des Studiengangs „Heinz Holzer – Optimierung fortgeschritten“ in der Regie von Markus Joss mit der Verbindung von Puppe und technologischem Fortschritt. Vielleicht stellt sich Amit Jacobi diese Kernfragen auch, weil er durch seine israelische Herkunft nicht durch das westkulturelle, traditionelle Bild von Puppenspiel geprägt ist. Deutschland habe eine starke Theatertradition – das sei auch problematisch, gerade weil das Publikum zum Beispiel nichtnarrativen Formen oft skeptisch gegenüber eingestellt sei. In seiner Heimat dagegen gebe es keine Figurentheaterszene, nur vereinzelt arbeiteten Künstler im visuellen oder alternativen Theater. Richtige Strukturen und Breitenwirkung konnten sich aber nicht entwickeln.

Die gibt es auch in Mexiko, der Heimat von Manuel de la Peza, kaum: „Es gibt zwar Einzelgänger, meistens Märchenerzähler oder Puppenspieler, die auf Volksfesten auftreten, aber das ist eine sehr kleine Szene.“ Im Austauschjahr in Deutschland, das er während seines Schauspielstudiums absolvierte, lernte er in Berlin die Studienrichtung kennen – und bewarb sich. Die Wirkung der Puppen auf der Bühne hatte es ihm angetan: „In Mexiko habe ich vor allem gelernt, mit großen, fast schon pathetischen Gefühlen zu spielen. Im Puppenspiel habe ich dagegen Möglichkeiten gefunden, berührendes Theater zu schaffen, Gefühle zu thematisieren und trotzdem comichaft und abstrakt zu arbeiten. Das hat mich interessiert.“

Manuel de la Peza wollte ursprünglich vor allem das Handwerk, eine Puppe zu führen, lernen, wie man Bewegungsabläufe in das unbelebte Material initiiert, welcher Rhythmus das Spiel belebt. Da ihm dieser Aspekt im Studium ein wenig zu kurz kam, entschied er sich nach Abschluss im vergangenen Sommer zum Festengagement im Ensemble des Theater der jungen Generation Dresden. Hier fand er die Möglichkeit, viel zu spielen und so sein Puppenspiel weiter zu verbessern. Während des Studiums entdeckte der junge Spieler aber auch das Objekttheater für sich. Das Diplomprojekt von Studienkollegin Anna Tkatsch „Du kämmst mich doch“, in dem er mitwirkte, beschäftigte sich beispielsweise mit haarigen Dingen. Dafür sammelten die beiden Künstler Materialien, die schließlich das Zentrum der Arbeit, die auf mehrere Festivals eingeladen wurde, bildeten. Und die Frage nach der Herkunft der Heimat? Die sei natürlich immer ein Thema: „Welche Eigenschaften kommen aus Mexiko, welche haben sich in Deutschland entwickelt? Was ist der Kern unabhängig von der Nationalität?“

Die Suche nach diesem Kern in der Differenz – das macht das Schaffen der drei jungen Theatermacher aus. Es bleibt spannend, welche Antworten sie im weiten Feld des Figurentheaters

in Zukunft finden werden.